Eötvös Loránd Tudományegyetem
Bölcsészettudományi Kar

THESEN ZUR PHD DISSERTATION

László Erika

Ungarische „Rilken”

Irodalomtudományi Doktori Iskola,
Doktori iskola vezetője: Dr. Kulcsár Szabó Ernő, MHAS
Összehasonlító irodalomtudomány doktori program,
Program vezetője: Dr. Szegedy-Maszák Mihály, MHAS

A bizottság tagjai és tud. fokozatuk:
Elnök: Dr. Kenyeres Zoltán, DsC
Belső bíráló: Dr. Győrffy Miklós, CsC
Külső bíráló: Dr. Bernát Árpád, CsC
Titkár: Dr. Bengi László
Tag: Dr. Eisemann György, DsC
Póttag: Dr. Schein Gábor, habil.
Póttag: Dr. Józan Ildikó

Témavezető és tud. fokozata: Dr. Kulcsár Szabó Ernő, MHAS

Budapest, 2010

In der vorliegenden Dissertation beschäftige ich mich mit den ungarischen Übersetzungen von Rainer Maria Rilke. Ich habe die Möglichkeit gehabt an den Forschungsarbeiten der kritischen Ausgabe des Lebenswerkes von Dezső Kosztolányi teilzunehmen, deshalb – meine Erfahrungen und Ergebnisse zusammenzufassen - stehen im Mittelpunkt meiner Dissertation die Rilke-Übersetzungen vom ungarischen Dichter Kosztolányi.

I. Das erste Kapitel meiner Dissertation setzt sich zum Ziel die Übersetzungsprinzipen von Kosztolányi nach dem Werk *Szép hűtlenek* von György Rába bekannt zu machen. Rába vergleicht die Übersetzungen von Kosztolányi und Mihály Babits miteinander. Zum Schein versucht er objektiv zu bleiben, in der Wirklichkeit aber beurteilt er negativ Kosztolányis „übersetzerische Untreue“ dem fremden Werk gegenüber. Er konstatiert aber zufrieden, dass die Übersetzungen der zweiten Ausgabe von *Modern költők* und von *Idegen költők* eine Annäherung zu dem Grundtext erkennen lassen.

Kosztolányi in seinem Werk *Ábécé a fordításról és a ferdítésről* stellt uns seine Gedanken über die Übersetzung vor: wenn man ein, in einer fremden Sprache erfasstes Gedicht übersetzt, passiert es oft, dass die Übersetzung, außer des Übersetzers Fehler, das Niveau des Originales verliert. Nach Kosztolányi zu übersetzen ist eine kritische Erfahrung. Er meint, der Übersetzer soll so tief das Originalwerk verstehen und fühlen, falls es nötig ist, sei er imstande nach dem Geist des Originales Änderungen verwirklichen. Meistens sind die wortwörtliche Treue zum Grundtext und die Schönheit einer Übersetzung die größten Feinde. Kosztolányi betont, wenn er während der Übersetzung wählen sollte, entschied er sich für die Schönheit, weil seiner Meinung nach der Übersetzungsprozess mit der Schaffung identisch ist. In seiner Studie *A Holló* charakterisiert er aber die Übersetzung als eine Reihe von Kompromissen.

In meiner Dissertation ziehe ich Vergleiche zwischen Kosztolányis und Walter Benjamins Anschauungen bezüglich der Übersetzungen. Benjamin veranschaulicht seine Übersetzungskonzeption durch die Wörter „Brot“ und „pain“. Diese Wörter bedeuten derselbe Gegenstand aber die Art und Weise des Verstehens ist anders. Die Aufgabe des Übersetzers ist in seiner Sprache diese Verstehensweise nach dem Original zu erreichen. Bei einer wortwörtlichen Übersetzung geht die Bedeutung in Verloren. Auf der anderen Seite aber sollte man in gewissem Masse zur Bedeutung des Originales treu bleiben, sonst könnte man nicht den Prozess der Übersetzung beherrschen. Die Ähnlichkeit zwischen den

Übersetzungsprinzipien Kosztolányis und Hans-Henning Paetzkes, eines Übersetzers unserer Zeit, beweist die Aktualität Kosztolányis Übersetzungsmethoden. Ernő Kulcsár Szabó richtet unsere Aufmerksamkeit auf die intertextuelle Verhältnisse in Kosztolányis Übersetzungstechnik.

II. Viele Literaturwissenschaftler beschäftigten sich mit der Beziehung zwischen Kosztolányi und Rilke. Kosztolányi in einem seiner Briefe teilt uns mit, dass sie nur einen Brief an einander geschrieben haben. In der Arbeit von Pál Réz erfährt man, dass Kosztolányi nach seiner ersten Pariser Aufenthalt noch zweimal beabsichtigt hatte, mit Rilke zu treffen. Im Jahre 1913 während seiner Flitterwochen. Rilke traf aber spät ein und der ungarische Dichter hatte keine Geduld zu warten. Danach im 1916 durch Vermittlung eines Freundes, aber diese Begegnung verwirklichte sich auch nicht.
Rilke blieb einer der beliebtesten Autoren Kosztolányis bis zum Tod des ungarischen Dichters. Davon zeugen unter anderem die, von Kosztolányi gefassten Rilke-Studien, Rilke-Übersetzungen, die Parodie im Rilkes Stil geschrieben und die Begegnungsversuche.

III. Kosztolányis Werke betreffend Rilke untersuche ich im dritten Abschnitt gemäß dem schon erwähnten Buch von György Rába, den Kosztolányis Rilke-Studien und seinen Rilke-Übersetzungen.
Rába betont in seinem Buch, dass Kosztolányi in der ersten Ausgabe von *Modern költők* alles den Reimen unterworfen hat. In der zweiten Ausgabe ist Kosztolányi schon mehr diszipliniert. Er übersetzt aber oft Rilkes Schlußwörter nicht. Kosztolányi dann erreicht Rilkes Stil wenn seine Übersetzungen auf der Ebene von Aussagen oder Beschreibungen bleiben. Die Gedichte im Sammelband *Idegen költők* sind durch Zusammenschlüsse und Vereinfachungen charakterisiert. Kosztolányi bemüht sich um die Wortfolge des Grundtextes zurückzugeben. Mit der Hilfe dieser Merkmale zeichnet Rába eine Richtung auf, die von Kosztolányis großen übersetzerischen Freiheit zur Betrachtung des Grundtextes tendiert. Auf Grund dieser Konzeption erstelle ich eine Hypothese. Nach der gründlichen Erforschung und Vergleichung der einzelnen Textvarianten von Kosztolányis Übersetzungen habe ich die Korrektheit meiner Behauptung erfahren. Dieser Feststellung entspricht Kosztolányis Meinung über die Übersetzung, ausgedrückt in seiner Studie a *Téli rege új szövegéről*. In diesem erklärt Kosztolányi, dass man die Werke von Shakespeare in ihrer Ganzheit wiedergeben braucht, weil bei ihm alles bedeutend ist. Kosztolányi fordert mit diesem

Gedanken nicht nur echte ungarische Gedichte während der Übersetzung zu schaffen, sondern stellt auch den Grundtext im Mittelpunkt einer Übersetzung.
Der Vergleich von einzelnen Handschriften derselben Übersetzungsvarianten kann behilflich sein bei Bestimmung der Entstehungsreihenfolge von solchen Übersetzungen deren Entstehungsdaten unbekannt sind, wie es zum Beispiel bei Varianten der Übersetzung *Szerelmes lány* der Fall ist.

IV. In dem nächsten Abschnitt meiner Dissertation stelle ich die, von mir errichtete, Rilke-Datenbank mit den Gedichten von Rainer Maria Rilke dar. Ich beschreibe ausführlich wie man es mit neuen Daten erweitern kann. Ich zähle die Möglichkeiten auf, mit welchen man bezüglich des Grundtextes, der Übersetzung, des Buches, welches entweder das Original oder die Übersetzung enthält, des Übersetzers verschiedene Suchbedingungen einstellen kann. Mit meiner Rilke-Datenbank war meine Zielsetzung, dass ich die zahlreichen ungarischen Rilke-Übersetzer und Übersetzungen in einer einheitlichen Datenbank zusammenfasse. Dadurch vereinfachte ich den Umgang und die Forschung insoweit man zum Beispiel Gruppen nach verschiedenen Aspekten definieren kann. Nach einigen Minuten kann man auf dem Bildschirm die Namen von Übersetzern, die dasselbe Rilke-Gedicht übersetzt haben oder alle Rilke-Übersetzungen eines Übersetzers, sehen.
Meine Datenbank ist noch nicht fertig. Einerseits weil es täglich neue Übersetzungen entstehen. Andererseits soll man nach den aktuellen Zielsetzungen anpassende Entwicklungsmöglichkeiten finden, zum Beispiel die Datenbank könnte mit den Texten der Übersetzungen und der Originalen erweitert werden und die Abfragen könnten auf einzelnen Zeilen definiert werden damit wir nicht nur die Titel, sondern auch die Zeilen miteinander vergleichen könnten. Dadurch wären die Grundsätze einfacher und schneller feststellbar.

V. Danach vergleiche ich die Übersetzungen von Kosztolányi mit Werken von anderen ungarischen Rilke-Übersetzern. Im Mittelpunkt meiner Analyse stehen die typischen Rilkischen Züge. Die, auf Grund dieser Untersuchungen entstandenen Fragen sind die Folgenden:

- Sind die Übersetzer fähig die Dekonstruktion des mythischen Denkens sichtbar zu machen?
- Inwieweit verwirklichen die Übersetzer die Vereinigung von Dasein und Nichtsein?
- Gelingt es in den ungarischen Übersetzungen die Rilkische Totalisation zu erreichen?

- Wie kann man die Polyphonie, Mehrdeutigkeit in den ungarischen Übersetzungen durchsetzen?
- Vermitteln die Übersetzungen den dialogischen Effekt der Rilke-Gedichte?
- Charakterisiert es die Übersetzungen, dass sie die Erscheinungen nicht mit fertiggegebenen Urteilen, sondern mit den Figuren des Seins veranschaulichen?

Als Zusammenfassung kann ich festlegen, dass die Übersetzer den dialogischen Effekt der Rilke-Gedichte gut wiedergeben können. Die Polyphonie dagegen ist eine echte Herausforderung für die Übersetzer. Der größte und häufigste Fehler ist, dass die Übersetzer mit etwas Konkreteres Rilkes mehrdeutige, unklare Ausdrücke ersetzen wollen. Ohne Probleme verwirklichen die Übersetzungen die Vereinigung von Sein und Nichtsein.

Es ist nicht einfach die Einheit der Gegenpolen zu erreichen. In den meisten Fällen der Erfolg einer Übersetzung hängt mit den Mitteln, die Rilke benutzt hat, zusammen. Wenn er die Mehrdeutigkeit der deutschen Wörter oder die grammatische Gegebenheiten der deutschen Sprache benutzt hat, ist es nicht immer möglich das ungarische Äquivalent dafür zu finden.

VI. Der Titel des nächsten Abschnittes ist *Rilkes Einfluss auf die Dichtung von Kosztolányi*. Die Ähnlichkeiten zwischen den Gedichten von den zwei Dichtern begrenzen sich vor allem auf die Themen von Armut, Kindheit und Großstadt. Das Armut-Bild von Kosztolányi weicht aber von Rilkes ab. Rilke schöpft seine Armut-Gedichte nach seinem Paris-Erlebnis, Kosztolányi dagegen fürchtet und verehrt die Pester Armen.

Mehreren Literaturwissenschaftlern ist Rilkes Einfluss auf Kosztolányi aufgefallen. Ernő Ligeti weist schon im 1911 bezüglich des Gedichtes *Őszi koncert* auf die Ähnlichkeiten auf stilistischer Ebene auf. Zahlreiche Parallele gibt es zwischen den Gedichtbüchern *Das Stunden-Buch* von Rilkes Seite und *A szegény kisgyermek panaszai* von Kosztolányis Seite. Man kann aber schon die gemeinsamen Elemente im Kosztlányis Bücher *Négy fal között* und später in *Meztelenül* erkennen. Kosztolányi verfasste zwei Gedichte in Manier von Rilke und er hat einen Brief an Henrik Horvat mit einer Rilke-Parodie gesendet. Gegenüber den vielen Ähnlichkeiten kann man aber Rilke auf keinen Fall nach Begriff von Dezső Szabó „rilkissimus“ nennen. Er hat in seine eigene Stimme Rilkes Stilelemente eingebaut.

Auf keinen Fall kann man sich über die Parallelen bewundern: Kosztolányi konnte sich nicht von dem Bann seiner Lesestücke, Übersetzungen und Studien entziehen. Man muss aber abgeben, dass neben Rilke, auch andere Einflüsse in Kosztolányis Gedichten erkennbar sind, zum Beispiel die italienische crepuscolare.

Nicht einmal gelingt es Kosztolányi in seinen eigenen Gedichten dem Ton Rilkes näher zukommen als in seinen Rilke-Übersetzungen.

VII. Es war ziemlich hart die Originalbände der deutschen Texte zu identifizieren, weil ich außer den französischen Gedichten keine Hinweise gefunden habe was zweifellos beweist aus welchen Bänden die Grundtexte stammen. Kosztolányi selbst verrät in seiner Studie den Titel des bei den französischen Übersetzungen benutzten Originalbandes. Bei der Identifizierung der anderen Bände hat mir das Veröffentlichungsdatum des Originalbandes und von Kosztolányi in seinen Studien angegebene Erscheinungsdaten des Originales geholfen.
Die deutschen Originalbände der Rilke-Übersetzungen von Kosztolányi habe ich folgenderweise identifiziert: Bei dem Band *Neue Gedichte* habe ich den im 1907 im Insel Verlag erschienen Band in meiner Dissertation benutzt, bei *Der Neuen Gedichte anderer Teil* von Insel Verlag im 1908 publizierte Ausgabe, bei *Das Stunden-Buch* die Veröffentlichung des Insel Verlages im 1907 verwendet, bei *Das Buch der Bilder* im 1906 von Axel Juncker Verlag veröffentlichte Ausgabe, bei den französischen Gedichten im 1935 publizierte *Poèmes franiçais* und bei den späten Gedichten im 1927 erschienene *Gesammelte Werke* habe ich gebraucht.
Durch Vermittlung einiger Gedanken des Zeitgenossen über die Ausgaben von *Modern költők* will ich veranschaulichen wie hochgeschätzt und anerkannt Kosztolányis übersetzerische Leistungen in der Zeit waren. Würdigungen erschienen unter anderem in *Vasárnapi Újság*, *Világ*, *Pesti Hirlap* und *Népszav*a.

VIII. Im nächsten Abschnitt versuche ich die aktuelle Lage und Probleme der kritischen Ausgaben in Ungarn zusammenzufassen. Ich bringe die Grundsätze der textologischen Forschungen der literarischen Texte dar. Ich stelle die Tätigkeit der Textologischen Arbeiterkomitee (Textológiai Munkabizottság) vor. Ich summiere die Hauptunterschiede zwischen den genetischen und historisch-kritischen Ausgaben.
Man kann viel von den Erfahrungen von Ivan Horvath und seiner Forschungsgruppe betreffend der mehraspektigen Speicherung von ungarischen Texten vor 1600 gewinnen.
Tünde Császtvay hat in ihrer historisch-kritischen Reviczky-Ausgabe einige interessante Lösungen gefunden, was ich in meiner Dissertation zu summieren versuche.

IX. Eine der Schwierigkeiten der Zusammenstellung der kritischen Ausgabe von Werken Kosztolányis ist, dass er seine Werke in vielen verschiedenen Organen erschienen ließ. Zweitens, dass seine Arbeiten manchmal anonym oder unter Pseudonym publiziert waren. Drittens, weil sein Haus in einem Bombenangriff im Weltkrieg zerstört wurde. Die Forschungen sollte man aber auf keinen Fall aufgeben. Es gibt noch immer sehr viele Texte, die aus verschiedenen Zeitungen oder Zeitschriften auftauchen können.

X. In dem nächsten Kapitel verfasse ich die formalen und die inhaltlichen Kriterien, die Liste der Hinweise und Abkürzungen und die Umschreibungsweise von Textvarianten meiner kritischen Ausgabe. Bei der Bestimmung des Haupttextes bin ich aus der Theorie von *ultima manus* herausgegangen. Wegen der hohen Zahl von Unterschieden in Übersetzungsvarianten habe ich mich in zwei Fällen - bei den Übersetzungen *A szerelmes lány* und *Morgue* - für zwei Haupttexte entschieden.

Die Variante von Kosztolányis Übersetzungen sind in den Fußnoten dargestellt, aber die Einzelkommentare und die deutschen Grundtexte in den Endnoten.

Die Neuheit meiner Dissertation befindet sich darin, dass es solche Rilke-Übersetzungen enthält, die noch nie veröffentlicht wurden. Diese sind: *Morgue*, *Nyári eső előtt*, *Utolsó este*, *Fordítás kísérletek*, *Egy dózse*, *Apám ifjúkori képe*, *Az őrültek*. So, die von mir erstellte kritische Ausgabe ist die ausführlichste Sammlung der Kosztolányis Rilke-Übersetzungen unserer Zeit.

XI. Der die umfangreichste und schwierigste Arbeit benötigende Abschnitt meiner Dissertation ist der letzte, die kritische Ausgabe selbst, was die konkreten Übersetzungen und die Übersetzungsvarianten mit den Hinweisen und Kommentaren enthält.